

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 714

Mittwoch, 14. Oktober 2020

27. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (61).....	1
Aktuelles Bulletin von PBI Guatemala.....	3
Se recrudecen los ataques contra periodistas y comunicadoras sociales.....	4
El Mirador und die Drohung von Indiana Jones.....	4
Maya-Ruinen von El Mirador könnten eine private US-TouristInnenattraktion werden.....	4
Keine ausreichende Nahrungsmittelhilfe für unterernährte Kinder!.....	5
Vor den Gerichtsverhandlungen: Will Sinibaldi auspacken?.....	5
Der Haushalt 2021 ante portas.....	5
Die höchste registrierte Zahl von COVID-19-Tests: 5.746.....	6

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (61)

Guatemala Stadt – 29. September - Am 9.9. veröffentlicht das elektronische Medium Vox Populi einen Artikel mit den Fotos und professionellen Profilen des sogenannten „Centro de Gobierno“. Verantwortlich für den Artikel zeichnen Marvín Del Cid und Sonny Figueroa. Dieses „Regierungszentrum“ ist eine von Giammattei eingeführte neue Instanz, die angeblich Transparenz und Effizienz der Ministerien garantieren soll und dem Präsidenten direkt untersteht. Chef dieses „Zentrums“ ist Miguel Martínez, ein 30-Jähriger, der wenige Tage vor seiner Ernennung zum Superminister sein Studium als Chemieingenieur abschloss. Am gleichen Tag publiziert Plaza Pública einen Artikel zu eben diesem „Centro de Gobierno“ und enthüllt, dass Miguel Martínez und Giammattei Teil der Firma ‚Soluciones Integrales Profesionales‘ sind. Die Recherchen ergaben, dass diese Firma eine Briefkastenfirma ohne Büro und Aktivitäten ist. 2017 ernannte sie Martínez zu ihrem gesetzlichen Vertreter, Giammattei leitete die entsprechende Sitzung. Parallel erarbeitete Plaza Pública ein Profil von Martínez, um Hintergrundinformationen für weitere Artikel zu haben. Sie sprachen mit Personen, die ihn kennen, was der Zeitung eine Strafanzeige von Martínez einbrachte. Offensichtlich hatte er etwas zu verbergen. Beide Artikel fördern nichts direkt Ungesetzliches zutage, machen aber eine von einem 30-Jährigen geleitete Instanz (und seine Beziehung zum Präsidenten) zum Thema, die in den wenigen Monaten der Regierung mächtiger wurde als jedes andere Ministerium.

[Die neue Macht im Staat?!]

Das „Centro de Gobierno“ ist omnipräsent, eröffnet Krankenhäuser, leitet Sitzungen, dominiert Veröffentlichungen und mischt bei wichtigen Entscheidungen in allen Ministerien mit. Es hat keine eigene Rechtsgrundlage, sondern fungiert – juristisch zweifelhaft – als präsidiale Kommission. Alle stellen sich die Frage, wie ein 30-Jähriger ohne jede Erfahrung in öffentlicher Verwaltung zu so einem einflussreichen Posten kommt, der zudem den Vizepräsidenten entmachtet und Teile seiner Funktionen (und der Minister) übernimmt. Erinnern wir uns, dass gerade erst (*s. Endnote, d.Red.*) Versuche unternommen wurden, den Vize abzusetzen, um zu verhindern, dass er Giammattei angesichts dessen gesundheitlicher Schwächen (...der jetzt auch noch COVID-19 hat) irgendwann ersetzt. Wie kommt Martínez also in eine offensichtlich ad hoc für ihn geschaffene Stelle eines Superministeriums, das Funktionen verdoppelt und rechtlich fragwürdig ist? Konsequenterweise liegt dem Verfassungsgericht mittlerweile ein Auflösungsantrag vor.

[Der Journalist Sonny Figueroa wird im Parque Central festgenommen ... und erfährt später viel Solidarität]

Das „Centro de Gobierno“ ist öffentliches Thema und es wird ein Präsident in Frage gestellt, der Kritik und noch mehr kritische Journalisten hasst; seine Ausfälle gegen die kritische Presse sind legendär.

Am späten Nachmittag des 11.9., zwei Tage nach der Veröffentlichung seines Artikels, passiert Sonny Figueroa mit Kamera und Aufnahmegerät den „Parque Central“ und wird in unmittelbarer Nähe des aktuellen Regierungssitzes vor dem früheren Regierungspalast (heute Museum) überfallen. In seiner Hilflosigkeit geht er die paar Schritte zum Museum weiter, wo er Polizisten, Militär und SAAS (*d.i. die Präsidentschutzstaffel*) sieht und um Hilfe bittet.

Schwerer Fehler. Einen Tag später erzählt er dem Richter, dass er schon häufig wegen seiner Veröffentlichungen Schikanen, Beleidigungen, Drohungen und Verleumdungen durch staatliche Stellen ausgesetzt war. Er wurde von dem anwesenden Polizeioffizier sofort erkannt, zuerst hämisch ausgelacht, dann festgenommen, schliesslich verprügelt und am nächsten Tag dem Haftrichter vorgeführt, da er versucht habe, die Polizisten zu bestechen. Wohl mit dem Geld, das ihm gerade gestohlen worden war? Noch am nächsten Tag sind seine Verletzungen im Gesicht gut zu sehen. Tatsächlich stellt der Richter das Bestechungsverfahren ein und ordnet Ermittlungen gegen die Polizei an. Die enorme Solidarität für Sonny, die sich in Minutenschnelle über die sozialen Medien entwickelte, trug sicher dazu bei und es würde mich nicht wundern, wenn der Überfall selbst Teil der Konspiration gegen den kritischen Journalisten war. Sonny ist ein Beispiel für den autoritären Stil eines Giammatteis, der Diktator sein möchte und der Meinungs- und Pressefreiheit anders versteht als die Verfassung. (Am 15.9., dem Tag der „Unabhängigkeit“ Guatemalas, sprach er vor dem Kongress: „Die Freiheit ist eines unserer geschätztesten Güter... Es wäre unnütz von Gedankenfreiheit zu reden, wenn wir uns nicht ausdrücken dürften.... Aber die Meinungsfreiheit hat eine Grenze und diese Grenze ist die Wahrheit.“)

[Meinungsfreiheit und Wahrheit]

Diese Definition der Meinungsfreiheit gibt es auch von anderen Diktatoren, die bestimmen wollen, was wahr ist und was nicht. Aber das Problem geht tiefer. Giammattei hat, wie jeder von uns, Geheimnisse. Und nicht alles muss öffentlich sein. Aber er ist Präsident eines Landes, in dem Narcos, organisierte Kriminalität, kriminelle UnternehmerInnen und der Pakt der Korrupten das Sagen haben. Doppelmoral ist Staatsdoktrin und jedes Geheimnis in der Hand anderer ist Gold wert; Drohungen, Erpressung und Gewalt finden nicht nur gegenüber kritischen JournalistInnen statt, sondern sind Teil der politischen Kultur. Eine Hand wäscht die andere, aber wenn keine Seife da ist, gibt's den Knüppel.

[Martínez: ein intimer Freund des Präsidenten im homophoben Guatemala]

Giammattei ist intimer Freund von Martínez. Es ist offenes Geheimnis, dass sie ein Verhältnis haben, es aber verschweigen. Eigentlich sollte mich das in einer politischen Kolumne nicht interessieren, aber Guatemala ist ein zutiefst konservatives Land und Giammattei hat Allianzen mit den Homophoben und radikalfundamentalistischen Christen geschlossen, die ihn zwar nicht angreifen, aber wissen, wo er erpressbar ist.

Wie Jimmy Morales. Ihn hatte die SAAS mit Drogen und jungen Frauen versorgt und er machte alles, was von ihm verlangt wurde. Sein Wandel vom Befürworter der CICIG zu ihrem Todfeind hatte nicht nur mit den Ermittlungen gegen seine Familie zu tun. Die Doppelmoral der Gesellschaft lässt dieses korrupte System erst richtig funktionieren.

[Der biopolare Präsident]

Am 10.8. beschrieb La Hora unter der Überschrift: „Bipolare Regierung“, was eine bipolare Persönlichkeit ausmacht, nämlich ein ständig und ohne offensichtlichen Grund wechselnder Gemütszustand, der vom Zustand extremer Energie für ein Thema blitzschnell in Desinteresse für dasselbe Thema verfällt; der von einem Zustand extremer Euphorie sprunghaft in die plötzliche Empfindung stürzt, dass alles schlecht ist und vor allem, dass alle gegen ihn sind. Scherze und unterhaltsamer Smalltalk wechseln sich mit Wutausbrüchen ab, die das Produkt einer extremen Irritierbarkeit sind, die jedes persönliche Problem oder eigene Aggressivität verneint.

Es gibt viele Beispiele der letzten neun Monate (und La Hora beschreibt sie), die Grund zu der Annahme bieten, dass Giammattei dem sehr nahekommt. Ob er nun wirklich bipolar ist oder nicht, weiss ich nicht und ein bipolarer Präsident muss kein schlechter Präsident sein. Aber er muss mit dem Thema umgehen, auch öffentlich. Aber auch dieses Thema wird verschwiegen. Überall wird gemunkelt und hinter seinem Rücken Information zusammengetragen, die ihn gefügig macht. Er bewegt sich in einer heimlichen, extrem grauen Zone und ist ständig angreifbar, in beiden Themen. Eigentlich hätte er jetzt Gelegenheit, Geschichte zu schreiben und sich als erster lateinamerikanischer Präsident als homosexuell zu outen. (Am 28.9. titelt eine Kolumne im El Periódico: „Präsident, outen Sie sich (vox populi)“. Ein Beispiel für ein anderes Umgehen mit diesem Thema ist die aktuelle Bürgermeisterin von Bogotá. Sie machte ihre Beziehung zu einer anderen Frau öffentlich und zum Thema ihrer Kampagne, um eben nicht erpressbar zu sein.) Stattdessen wird sein vermuteter Freund zum mächtigsten Mann der Regierung hinter ihm und die Gerüchte und Ränkeschmiedereien werden erst richtig hochgekocht.

[Der Generalstab und der Geheimdienst als Repressionsinstrumente]

Eine grosse Herausforderung im Friedensprozess war die Auflösung des präsidentialen Generalstabes (EMP, Vorgängerinstitution des SAAS). Dessen zentrale Aufgabe war ursprünglich der Personenschutz des Präsidenten, des Vizepräsidenten und ihrer Familien; tatsächlich aber wurde er während des Krieges zum Zentrum des militärischen Geheimdienstes und der Repression; Informationsbeschaffung um jeden Preis wurde ausserhalb jeder gesetzlichen Bindung verstanden. Verhaftung, Folter, Verschwindenlassen waren Ecksteine dieses Systems, aber sie misstrauten und kontrollierten auch ihre eigenen Leute und bildeten Zirkel um jeden Präsidenten. Fast immer waren es Militärs, die nur jene Informationen zum Präsidenten durchdringen liessen, die der Geheimdienst zuließ. (...)

Präsidenten in diesen Ländern leben in einer extrem künstlichen Welt und jedes Geheimnis verschärft diese Situation und macht Entscheidungsträger zu Geiseln geheimer Interessen. Deswegen habe ich oben gesagt, dass eine der grössten

Herausforderungen des Friedensprozesses die Auflösung des EMP und seine Entbindung von jeder geheimdienstlichen Tätigkeit war. Die SAAS wurde 2003 als zivile Instanz geschaffen und auf den Personenschutz reduziert. 2000 schon entstand der zivile Geheimdienst SAE, heute SIE, der die Entscheidungsträger der Politik mit unabhängiger und objektiver Information versorgen soll, um die Abhängigkeit von den militärischen Quellen zu brechen.

Heute, 20 Jahre später, ist der militärische Geheimdienst wieder omnipräsent, die SIE längst militarisiert und die Zirkel um die Präsidenten funktionieren wie früher. Sie verfälschen die Realität und lassen die Präsidenten glauben, sie wären unfehlbar. Sie versorgen sie mit Drogen, Alkohol oder Sexualobjekten. Jeder Fehltritt, jedes Geheimnis bekommt Marktwert und wird zur Erpressung und Beeinflussung benutzt. Das ist unsere Realität heute und Giammattei spielt ihr ständig in die Hände. (*Miguel Mörth, Zwischenüberschriften von der Redaktion*)

Anmerkung zum Hinweis auf den Versuch des Absetzens des Vizepräsidenten: Zitat aus Nr. 59 der Kolumne von Miguel Mörth von Ende Juli 2020:

„Ich muss vorausschicken, dass es schon länger Gerüchte gibt über Konflikte zwischen Giammattei und seinem Vizepräsidenten Castillo, der einem eher gemäßigten Flügel des CACIF angehört. Allerdings schien dieser Konflikt bisher zweitrangig. Gestern auf einmal akzeptierte die CSJ bei vier Gegenstimmen den Antrag zur Aufhebung der Immunität von Castillo wegen eines zweitrangigen Vorfalls bei einem Personalentscheid und leitete ihn an den Kongress weiter. (In vielen anderen Momenten hat die CSJ das immer wieder abgelehnt, z.B. bei Jimmy Morales, und sich vor die Funktionäre gestellt. Dass sie jetzt anders entscheidet, geht ganz offensichtlich auf klare Ansagen aus der Regierung zurück, zumal deutlich wurde, dass weder Kongress noch Regierungsfraktion zu seiner Hilfe aufliefen.) Stundenlang gab es keine Reaktion darauf, nur Castillo gab kurze Interviews, in denen er durchblicken liess, dass es erhebliche Meinungsverschiedenheiten gibt, jedoch ohne konkret zu werden. Und dann gab es doch noch eine knappe Erklärung von Giammattei, die an das Arbeitszeugnis eines Chefs erinnert, der seinen Angestellten loswerden will. Hoffentlich spricht Castillo bald, denn diese Geschehnisse deuten auf eine weitere Radikalisierung der Situation hin.“

Aktuelles Bulletin von PBI Guatemala

Guatemala, 26. September - Das PBI-Guatemala-Projekt hat kürzlich sein neuestes Bulletin veröffentlicht. Es ist eine sehr nützliche Ressource, um die Arbeit, die sie leisten, und den Kontext, in dem sie dies tun, zu verfolgen.

Wasserknappheit in Guatemala

Seit mehreren Jahren teilen die Mitglieder der von PBI begleiteten Organisationen ihre wachsende Besorgnis über den Wassermangel in ihren Gemeinden. Um dieses Thema anzusprechen, organisierte PBI Ende Februar ein Filmforum über die Klimakrise und die Wasserknappheit. Einer der Teilnehmer war Gerardo Paíz, Ökologe beim Kollektiv Madre Selva, der seine Einschätzung zu diesem Thema teilte.

Umfassende Betreuungszentren für Frauen, die Gewalt in Gefahr überlebt haben: Der Fall der Petén Ixqik Women's Association

Das Ende des Jahres 2019 war für Frauen, die Gewalt in Guatemala überlebt haben, sehr trostlos. Nach Angaben der Frauenbeobachtungsstelle der Staatsanwaltschaft (MP) berichteten im Jahr 2019 "mehr als 60.000 Frauen davon, Opfer irgendeiner Art von Gewalt geworden zu sein". Verbrechen gegen Frauen gehören zu den "am häufigsten gemeldeten im Justizsystem" (37% im Jahr 2019). Trotz dieser erschreckenden Zahlen schlug die Finanzkommission des Kongresses vor, das Budget von vier der Comprehensive Care Centers for Women Survivors of Violence (CAIMUS) bis Ende 2019 um 97% zu kürzen und das Budget von mehr als 9 Mio. Q (= €) auf 300.000 Q (= €) zu reduzieren.

Internationales Schiedsverfahren gegen den guatemalteckischen Staat: Der Fall der Mine El Tambor

Der friedliche Widerstand La Puya kämpft seit acht Jahren gegen das Bergbauprojekt El Tambor. Während dieser Zeit haben sie alle Arten von physischen und psychischen Angriffen sowie Verleumdungen und Kriminalisierung erlitten. Nun stehen sie vor einer weiteren Bedrohung: einem internationalen Schiedsverfahren gegen den Staat Guatemala, das von der Bergbaugesellschaft Kappes, Cassiday & Associates (KCA) eingeleitet wurde. Dies stellt eine neue Herausforderung für den Widerstand dar, da dieser Prozess die Beteiligung der direkt von dem Projekt betroffenen Bevölkerung nicht zulässt.

Das Blut der Erde - Wasserkraft-Megaprojekte und ihre Auswirkungen auf die Menschenrechte

Am 13. Februar 2020 organisierte PBI Guatemala eine Veranstaltung mit dem Titel "Public Forum on Hydroelectric Mega-Projects and Their Impacts on Human Rights in Guatemala" (Öffentliches Forum über Wasserkraft-Megaprojekte und ihre Auswirkungen auf die Menschenrechte in Guatemala). An dem Forum nahmen 200 VerteidigerInnen von Territorium und Naturgütern teil sowie guatemalteckische und internationale soziale Organisationen und Vertreter des Büros des Ombudsmanns für Menschenrechte (PDH), der französischen, schweizerischen, kolumbianischen und spanischen Botschaften und der Delegation der Europäischen Union.

Der vollständige Text findet sich auf der Website von PBI Guatemala. (Zusammenfassung aus dem Newsletter vom britischen Guatemala Solidarity Network)

Die Angriffe auf Journalisten und soziale Medien nehmen zu

Totonicapan/Quiche, 30. September - In diesem Monat sind mehrere Gewaltakte gegen den ohnehin schon kollektiv verprügelten Journalisten zu beklagen.

Am 22. September erlitten Ana Lucía Ixchiú Hernández, Andrea Isabel Ixchiú Hernández, Gabriela Ixchiú Hernández und Carlos Ernesto Cano Ispaché, soziale KommunikatorInnen, die dem Kollektiv Festivales Solidarios angehören, im Stadtpark von Alto de Totonicapán im Westen des Landes Drohungen und körperliche Angriffe mit einem Messer durch eine Gruppe Unbekannter. Zum Zeitpunkt des Geschehens führte die Gruppe von Journalisten audiovisuelle Aufnahme für die Produktion eines Dokumentarfilms durch. Während sie ihre Arbeit verrichteten, sahen sie eine Gruppe von Menschen, die illegal Bäume fällten, und alarmierten den Nationalen Rat der Schutzgebiete (CONAP), der diese drei Personen verhaftete. Nach ihrer Rückkehr in die Stadt wurden CONAP-MitarbeiterInnen von einer Gruppe von Menschen angegriffen, die sie mit scharfen Werkzeugen bedrohten, um die drei Gefangenen zu befreien.

Die Geschwister Ixchiú Hernández und Herr Cano Ispaché versuchten das Geschehen zu dokumentieren, so dass auch sie Ziel von Drohungen und physischer Aggression waren. Schließlich wurden die drei illegalen Holzfäller gewaltsam freigelassen. Das Observatorium zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen (OBS) und die Einheit zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala (UDEFEQUA) haben darauf hingewiesen, dass diese Angriffe Teil eines weit verbreiteten und wachsenden Kontextes systematischer Angriffe gegen JournalistInnen, soziale KommunikatorInnen und VerteidigerInnen von Territorium und indigenen Rechten in Guatemala sind.

Ebenfalls am 22. September wurde die Journalistin Anastasia Mejía Tiriquiz, Direktorin des Xol Abaj Radio und Xol Abaj TV, gemeinsam mit Petrona Siy Castro von der Spezialisierten Kriminalpolizei (DEIC) in der Gemeinde Joyabaj (Quiché) verhaftet. Die Journalistin wurde wegen der Verbrechen Aufruhr, schwere Körperverletzung, schwerer Brandstiftung und schwerer Raubüberfälle angeklagt. Diese Anschuldigungen könnten eine Reaktion auf seine Presseberichterstattung über die Vorfälle sein, die sich am 24. August in der Gemeinde Joyabaj ereigneten, als die Bevölkerung eine Demonstration gegen den Gemeindevorsteher veranstaltete. Diese Berichterstattung wurde live durch die Medien, in denen sie arbeitet, übertragen. Die nationale Zivilpolizei (PNC) teilte der Familie mit, dass die Journalistin in das Cantel-Gefängnis in Quetzaltenango verlegt werde.

Laut Prensa Comunitaria "hat Anastasia engagierten Journalismus gegen Korruption in einer Gemeinde betrieben, in der der Bürgermeister von Carrascosa mehrmals in die Gemeinde wiedergewählt wurde". Der Direktor von Radio Sonora veröffentlichte auf seinem Twitter-Account @ArnulfoAgustinG alias "ElHombreNoticia" die Verhaftung der Journalistin wegen des Vorwurfs, einen Piratensender zu betreiben. Darüber hinaus gab Sonora in seinem offiziellen Bericht den Vorwurf und die Botschaft des Hasses gegen die Journalistin wieder".

Bis heute befinden sich die beiden beschuldigten Frauen immer noch im Gefängnis. Eine erste Anhörung ist für den 8. Oktober, 16 Tage nach seiner Verhaftung, vorgesehen, obwohl das Gesetz eine 24-Stunden-Frist für die Anhörung der Häftlinge durch den Richter vorsieht. (PBI-Infobrief Guatemala Nr. 204)

El Mirador und die Drohung von Indiana Jones

El Mirador, Peten, 15. September - Die Regel der "Finder, Bewahrer" gilt für die meisten archäologischen Entdeckungen, zumindest seit es Museen, wie wir sie heute kennen, gibt. Sammler von fremden Objekten gibt es natürlich schon so lange wie es Kriege gibt, aber die offizielle Legitimierung der Plünderung zum Zwecke der Ausstellung fremder Schätze im öffentlichen Raum geht auf die Aufklärung (Mitte des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts) zurück, als die Versorgung der Museen zu den Aufgaben der Anthropologen gehörte. Eine Erwartung, die bis in die jüngste Zeit überlebt hat. Entdecker und Forscher wurden romantisiert und sowohl in der Literatur wie im Film verewigt. Die Debatte über das Eigentum an archäologischen Stätten und Objekten hat einen ähnlichen Bogen geschlagen, jetzt stehen die Entkolonialisierung des Wissens und die Kritik an der kulturellen Aneignung im Mittelpunkt der anthropologischen Debatten. Trotz der wachsenden öffentlichen Infragestellung des Eigentums an der Vergangenheit und ihren Objekten, erfasst und verführt der Geist von Indiana Jones weiterhin viele Menschen.

Der Kampf darum, wer über die archäologische Maya-Stätte "El Mirador" im Norden Guatemalas entscheidet, ist ein Beispiel dafür, wie der Mythos des weißen männlichen Entdeckers und der rechtmäßigen Hüter der Schätze bis heute lebendig ist und welches Ausmaß seine Folgen haben. Dazu schreiben VICE News:

Maya-Ruinen von El Mirador könnten eine private US-TouristInnenattraktion werden

El Mirador/Guatemala, 17. Juni - Tief in einem dichten, tropischen Wald Guatemalas liegt die alte Maya-Stadt El Mirador. Er ist mehr als 2.000 Jahre alt, aber es gibt jetzt eine große Debatte darüber, wer seine Zukunft und die des umliegenden Dschungels bestimmen darf: lokale Gemeinden oder Wissenschaftler, die ihn in eine von den USA finanzierte Touristenattraktion verwandeln wollen.

Auf der einen Seite der Schlacht steht Dr. Richard Hansen. Als amerikanischer Archäologe, der einen Großteil seines Lebens dem El Mirador gewidmet hat, versucht er seit 20 Jahren, in der Gegend einen privat verwalteten Park zu errichten. Dazu würde der Bau von Hotels, Restaurants und eines Miniaturzugs auf alten Maya-Pfaden gehören, um Touristen in den Dschungel und aus dem Dschungel und zu verschiedenen Ruinen zu transportieren. Hansen sagt, die Entwick-

lung würde die Ruinen und den Dschungel, einen von der UNESCO ausgewiesenen Wald, der als Maya-Biosphärenreservat bezeichnet wird, wirksamer schützen, als der guatemaltekische Staat dazu bereit oder in der Lage ist. Die Menschen, die tatsächlich im Reservat leben, sagen hingegen, dass Hansen vielmehr das bereits vorhandene erfolgreiche Naturschutzmodell unterstützen würde, wäre sein Motiv wirklich Naturschützer. Dieses Modell, das Forstkonzessionssystem, ermöglicht es den lokalen Gemeinschaften, vom Wald zu leben, wenn sie ihn im Gegenzug vor Holzfällern und Drogenhändlern schützen. Es hat die Entwaldungsraten verringert und die Unterstützung internationaler Umweltgruppen, von US-Agenturen wie USAID und dem Innenministerium sowie früherer guatemaltekischer Regierungen gewonnen.

Aber dieser Erfolg reicht möglicherweise nicht aus, um Hansens Plan an der Verwirklichung zu hindern. Guatemalas neuer Präsident hat sein Interesse daran bekundet und Kongressabgeordnete, die mehr Investitionen in das Land holen wollen, unterstützen die Idee. Darüber hinaus hat Hansen vier amerikanische Senatoren davon überzeugt, eine Gesetzesvorlage zu unterstützen, die 60 Millionen Dollar an US-Steuergeldern für seinen Park vorsieht. Unabhängig von seinen Beweggründen könnte sich die jahrzehntelange Arbeit von Richard Hansen also endlich auszahlen.

Auf diesen Fall beziehen sich weitere Texte: Einer ist von [Alejandra Colom im Platypus](#), dem Blog des Komitees für die Anthropologie der Wissenschaft, Technologie und Informatik (CASTAC). Der zweite von [Donna Yates im Blog "Anonymous Swiss Collector"](#), in dem sie den Fall als "Antiquitätenraub, Kunstkriminalität und der Komplexität von Kulturgütern" bezeichnet und versucht, die Verbindungen zwischen Hansen und den Antragstellern des Gesetzesentwurfs und deren Beweggründe aufzudecken. Ist es ihre Liebe zu den Maya-Antiquitäten, ist es eine Möglichkeit, die Migration aus Guatemala in den Norden zu reduzieren, oder ist es etwas ganz anderes? Hansens Projekt könnte die Forstkonzessionen gefährden, die in den letzten 25 Jahren im Biosphärenreservat Maya bestanden haben. Diese Zugeständnisse waren insofern erfolgreich, als es der lokalen Bevölkerung gelungen ist, die Entwaldungsrate durch Abschreckung vor illegalem Holzeinschlag und ‚guter‘ Forstwirtschaft zu reduzieren.

(aus dem Newsletter vom britischen Guatemala Solidarity Network)

Keine ausreichende Nahrungsmittelhilfe für unterernährte Kinder!

Guatemala, 6. Oktober - Heute Morgen lud die Menschenrechtskommission des Kongresses den Minister für soziale Entwicklung, Raúl Romero, und den Minister für Landwirtschaft, José Angel López, ein, damit diese über die Durchführung von Programmen zur Ernährungssicherheit berichten. Nach den von ihnen vorgelegten Daten haben die beiden Ministerien im Laufe des Jahres 48.167 Lebensmittelrationen ausgegeben, worauf der Abgeordnete Orlando Blanco darauf hinwies, dass dies gerade einmal "8 Prozent der Programmdurchführung entspricht".

Die Minister erklärten auch, dass nur 6.000 der über 21.000 Kinder, die unter akuter Unterernährung leiden, Hilfe von der Regierung erhalten haben. "Es ist beispiellos und nicht zu rechtfertigen, dass von 21.017 Kindern, die mit akuter Unterernährung identifiziert wurden, 14.000 keine staatliche Hilfe erhalten haben, obwohl die Mittel dazu vorhanden sind", sagte Blanco. (Nómada)

Vor den Gerichtsverhandlungen: Will Sinibaldi auspacken?

Guatemala, 6. Oktober - Seit seiner Ankunft aus dem Ausland am 24. August sah sich der ehemalige Verkehrsminister Alejandro Sinibaldi mit mehreren Gerichtsverfahren konfrontiert und gab heute Morgen seine erste Erklärung im Korruptionsfall mit dem Namen "Arca" ab. Im August brachte ihn Richter Miguel Ángel Gálvez mit den Delikten der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung und der Geldwäsche im Fall La Cooperacha in Verbindung. Im September erschien er vor Richterin Erika Aifán für den Fall Odebrecht. Weiterhin sind noch Verfahren anhängig in den Fällen Transurbano sowie „Bau und Korruption“. Die Hauptdelikte, die ihm zur Last gelegt werden, sind neben den beiden genannten passive Bestechung und illegale Wahlfinanzierung. (Nómada)

Der ex-Verkehrsminister Alejandro Sinibaldi sagte kurz nach seinem Verlassen des Vierten Strafgerichtshofs wegen des Falls „Arca“, dass er keinen der Prozesse, für die er angeklagt wird, behindern werde. (...) Er werde helfen, die Wahrheit zu sagen, die bisher nicht gesagt worden sei. "Wie ich eingangs sagte, komme ich, um mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Ich komme hauptsächlich, um die Wahrheit zu sagen, (...) meine Wahrheit ist, die ich bezeugen kann, bei der ich anwesend war und von Tatsachen, die ich gesehen habe oder wo ich Akteur war. Wir werden versuchen, so tiefgehend wie möglich vorzugehen, um Fortschritte zu erzielen und in die nächste Phase einzutreten, d. h. in die Ermittlungsphase durch die Staatsanwaltschaft (MP)". Schließlich sagte Sinibaldi, dass er der Gerechtigkeit zu einem Sieg ver helfe, wenn er die Wahrheit sagt (...). Auch dieses Gerichtsverfahren findet wie die bisherigen, die bisher bekannt waren und die in den zugewiesenen Gerichten bearbeitet werden, unter richterlichem Vorbehalt statt. (La Hora)

Der Haushalt 2021 ante portas

Guatemala, 2. Oktober - Am Freitag fand im Gesetzgebenden Finanzausschuss eine Sitzung über den Staatshaushalt für 2021 statt. Dort erläuterte der Finanzminister die geplanten Ausgabenprioritäten. Álvaro González Ricci, Leiter des Bereichs Öffentliche Finanzen, erklärte, das Ziel des Treffens sei es, den technischen Inhalt der Finanzplanung des Staa-

tes für das nächste Jahr erneut zu erläutern. Der von der Exekutive vorgeschlagene Betrag beläuft sich auf 99,7 Mrd. Q (= 10,66 Mrd. €). Von diesem Betrag sind 4,56 Mrd. Q (= 487.561.000 €) für die wirtschaftliche und soziale Reaktivierung bestimmt (Investitionen in Infrastruktur, Sammelzentren, Bewässerungssysteme, populäre Wohnprojekte und Ernährung). Aber wie jedes Jahr rechnen Abgeordnete und AnalystInnen den geplanten Ausgaben die laufenden Einnahmen entgegen, die für 2021 in einer Höhe von 65,4831 Mrd. Q (= 7 Mrd. €) erwartet werden. Das heißt also, dass sich ein Defizit von 34.2134 Mrd. Q (= 3,66 Mrd. €) ergibt, das mit internen und externen öffentlichen Schulden finanziert werden muss. Darüber hinaus gibt die Verteilung der Ausgaben Anlass zur Kritik.

Finanzminister verspricht Transparenz

Was die Transparenz bei der Verwendung staatlicher Mittel betrifft, so sagte Alvarez Ricci, dass jedes Ministerium die Gremien über seine Einkäufe und Ausgaben auf dem Laufenden halten sollte. Alle Berichte müssen digital und in einem editierbaren Format vorliegen. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) müssen als Voraussetzung für den Erhalt von Auszahlungen rechenschaftspflichtig sein", sagte er. Der aktuell diskutierte Haushaltsplan sieht wie folgt aus:

Haushaltsbereich	Geldumfang in Q und €	% des Gesamthaushalts
Verwaltung	Q 9,3910 Mrd. = 1.004.100.000 €	9,4 %
Menschliche Entwicklung	Q 33,7828 Mrd. = 3.612.100.000 €	33,9 %
Laufende Transfers	Q 19,7018 Mrd. = 2.106.540.000 €	19,7 %
Investition in Güter	Q 8,9132 Mrd. = 952.915.000 €	8,9 %
Kapitaltransfers	Q 11,6465 Mrd. = 1.245.260.000 €	11,7 %
Finanzielle Investition	Q 37,4 Mio. = 3.998.860 €	0,00375 %
Schuldentilgung	Q 16,2273 Mrd. = 1.735.650.000 €	16,3 %
TOTAL	Q 99,7000 Mrd. = 10.660.100.000 €	100 %

(Nómada)

Die höchste registrierte Zahl von COVID-19-Tests: 5.746

Guatemala, 8. Oktober - Das Ministerium für öffentliche Gesundheit und Sozialfürsorge (MSPAS) registrierte gestern den Tag mit der höchsten Anzahl von COVID-19-Tests seit Beginn der Pandemie, mit insgesamt 5.746. Damit hat das MSPAS nun seit Beginn der Pandemie 353.138 Tests durchgeführt, davon waren 27,6% positiv. Die überwiegende Mehrheit der Tests, 190.173, wurden im Department der Hauptstadt ausgeführt. Von den gestern durchgeführten Tests fanden mehr als 2.000 (mehr als ein Drittel) dort statt. Diese Menge an Tests zum Nachweis von COVID-19 ergab in den letzten 24 Stunden insgesamt 776 positive Fälle. So registriert Guatemala jetzt 96.480 kumulative Fälle, von denen 8.395 aktiv bleiben und 84.738 wieder genesene PatientInnen sind. Die Inzidenzrate pro 100.000 Einwohner beträgt auf nationaler Ebene 572,3 Fälle. Was die Zahl der Todesopfer betrifft, so hat das Gesundheitsministerium gestern 12 weitere Todesfälle registriert, so dass sich die Gesamtzahl der Todesfälle infolge der Pandemie jetzt auf 3.347 beläuft. Die Sterblichkeitsrate pro 100.000 Einwohner liegt bei 19,9, während die Sterblichkeitsrate der Pandemie wie zuletzt bei 3,5 Prozent verbleibt. (La Hora)

¡Fijáte!

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>
www.facebook.com/fijateMagazin

Redaktion:

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de
 Theresa Bachmann - theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel
 c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnement: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €
 Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6